

Forstverwaltung Renningen

Zielsetzung der Stadt Renningen für die Bewirtschaftung ihres Stadtwaldes

Grundlage für die Erstellung des periodischen Betriebsplanes
für die Jahre 2023 bis 2032

Mit dieser Zielsetzung bringt die Stadt Renningen zum Ausdruck, dass ihr Wald vielfältige Zielsetzungen erfüllt. Die Bewirtschaftung der Waldfläche soll in erster Linie die Leistungen des Waldes als Natur- und Erholungsraum sichern sowie eine nachhaltige Holznutzung sicherstellen.

Walderhaltung

Ziel der Waldbewirtschaftung ist die Erhaltung und Förderung stabiler Mischbestände, wo immer möglich unter der Förderung der Naturverjüngung von Buche und Tanne.

Gesunde Waldökosysteme und Artenvielfalt

Die Erhaltung und Förderung der Gesundheit und der Vitalität der Waldökosysteme ist ein wichtiges Ziel im Stadtwald Renningen. Zur Beurteilung der Zielerreichung wird die Verjüngung der natürlichen Waldgesellschaft herangezogen:

Die dominierende Baumart der natürlichen Waldgesellschaft im Stadtwald Renningen (Tannenarmer submontaner Buchen-Eichen-Tannenwald) Buche verjüngt sich von Natur aus und wird gefördert, die Eiche soll eine zunehmende Rolle einnehmen, die Tanne konzentriert sich auf den für sie noch geeignetsten Standorte. Reinbestände sind aus Gründen des Waldschutzes, der Risikominimierung sowie zur Erhöhung der Artenvielfalt zu vermeiden. In den noch fichtendominierten Beständen ist die Erhöhung der Artenvielfalt das Laubholz, insbesondere die Buche, zu fördern. Für den Erhalt von Laubholzbeständen mit Nadelholzanteilen können auf standörtlicher Grundlage Nadelholz (Tanne, Douglasie und mit Einschränkungen die Fichte) auf Lücken einbracht werden.

Das Ziel, das Alt- und Totholzkonzept zur Dokumentation und Erhöhung der Biodiversität umzusetzen, ist offensiv anzugehen.

Auf den Einsatz von Pestiziden im Wald wird weiterhin verzichtet. Stattdessen wird auf den integrierten Waldschutz gesetzt.

Schutzfunktion

Im Renninger Wald ist der Erhalt der Schutzfunktion von hoher Bedeutung. Betriebswirtschaftliche Einbußen zugunsten der Erhaltung der Schutzfunktion werden in Kauf genommen. Alle Waldbereiche, die aufgrund ihrer Lage und Ausstattung eine weitere besondere Waldfunktion erfüllen (z.B. Erholungswald, Lärmschutzwald, Immissionsschutzwald, Bodenschutzwald) werden entsprechend der Erhaltung dieser Funktionen bewirtschaftet.

Des Weiteren spielen im Stadtwald Renningen ökologische Ausgleichsflächen und ggf. die Gewinnung von Ökopunkten eine bedeutende Rolle.

Das Alt- und Totholzkonzept wird offensiv umgesetzt.

Sozialfunktion

Die Stadt Renningen beschäftigt zurzeit noch zwei Forstwirte. Dies ist unter den Gesichtspunkten der Arbeitssicherheit (Rettungskette) unbefriedigend. Ein dritter Forstwirt sollte baldmöglichst eingestellt werden. Langfristig wird für die Waldbewirtschaftung kommunales Personal angestrebt.

Produktionsfunktion

Der ermittelte nachhaltige Hiebssatz soll nicht zur Gänze ausgeschöpft werden, sondern es wird ein Nutzungsverzicht von ca. 15% des möglichen Hiebssatzes gebildet um eine Nutzungsreserve aufzubauen.

Sofern es die Verkehrssicherheit erlaubt, sollen alte Einzelbäume, Baumgruppen und Waldbestandsteile möglichst lange erhalten bleiben und nicht genützt werden.

Haushaltsfunktion

In allen Aufgabenbereichen der Waldbewirtschaftung wird das Wirtschaftlichkeitsprinzip angewendet. Gesichtspunkte des Naturschutzes, der Erholungsvorsorge, der Schutzfunktion und der Arbeitssicherheit sind vorrangig zu beachten. Vor diesem Hintergrund werden ein nicht ausgeglichener Betriebshaushalt toleriert und Defizite in Kauf genommen.

Eigentümerziele im Stadtwald Renningen

Global denken – lokal handeln

Inhalt

1. Grundsätze der Waldbewirtschaftung

- 1.1 Nachhaltige Waldwirtschaft – der Prozess von Rio
- 1.2 Gesetzliche Grundlagen
- 1.3 Naturnahe Waldwirtschaft

2. Ausgangssituation im Stadtwald

- 2.1 Raumordnerische Situation
- 2.2 Natürliche Standortverhältnisse
- 2.3 Baumartenverhältnis – Vorratsstruktur
- 2.4 Waldflächen mit besonderen Zielsetzungen
- 2.5 Zertifizierung

3. Fragebogen zur Zielsetzung

- 3.1 Zielkatalog
- 3.2 Zusammenfassung

Eigentümerziele im Stadtwald Renningen

Die Stadt Renningen als Waldeigentümerin bestimmt im Rahmen des Landeswaldgesetzes die Ziele der Waldbewirtschaftung. Die Forsteinrichtung setzt im Rahmen der periodischen Betriebsplanung die Zielvorgaben der Kommune an jedem Waldort um.

1. Grundsätze der Waldbewirtschaftung

1.1. Nachhaltige Waldwirtschaft – Der Rio- und Helsinkiprozeß

Mit der Einführung nachhaltiger Waldbewirtschaftung vor etwa 200 Jahren ist die Geburtsstunde der Forstwirtschaft mitteleuropäischer Prägung markiert. Das Nachhaltigkeitsprinzip löste die bis dahin unregelmäßige und ohne Rücksicht auf die Zukunft durchgeführte Waldnutzung des Mittelalters ab. Bis zum heutigen Tage hat sich das Verständnis von Nachhaltigkeit weiterentwickelt. Nachhaltigkeit in der deutschen Forstwirtschaft bedeutet heute den an langfristigen Entwicklungen ausgerichteten, umweltverträglichen Umgang mit der Ressource Wald.

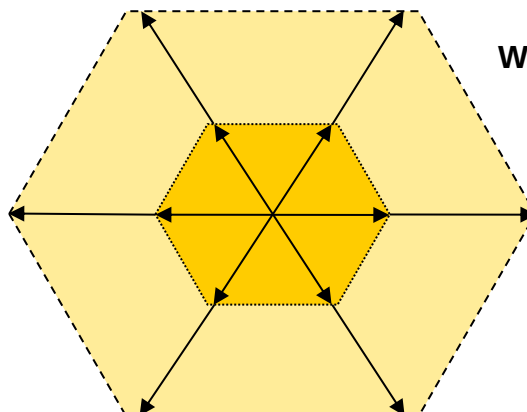
Weltweit gesehen stellt die forstliche Nachhaltigkeit auch heute noch eine Ausnahme dar! Nur ein verhältnismäßig kleiner Anteil der Waldfläche wird nach planmäßigen Konzepten bewirtschaftet. Die fortschreitende Bedrohung und Zerstörung der Tropenwälder führte dazu, dass die Umweltkonferenz in Rio de Janeiro 1992 die Schaffung nachhaltig bewirtschafteter Wälder zu einer vordringlichen Aufgabe globaler Umweltpolitik erklärte. Aufbauend auf der Waldgrundsatzerklärung von Rio wurden 1993 von der Ministerkonferenz in Helsinki Resolutionen zur nachhaltigen Bewirtschaftung der Wälder in Europa verabschiedet (= Helsinki-Kriterien).

6 Helsinki-Kriterien:

Walderhaltung

Nutzfunktion

Schutzfunktion



**Gesunde vitale
Waldökosysteme**

Artenvielfalt

**Sozial- und
Erholungsfunktion**

1. 2 Die gesetzlichen Grundlagen

Die Grundlagen zur Sicherung einer multifunktionalen und nachhaltigen Bewirtschaftung der Wälder sind im Landeswaldgesetz Baden-Württemberg und den entsprechenden Verwaltungsvorschriften und Verordnungen niedergelegt. Demnach soll der öffentliche Wald im besonderen Maße dem Allgemeinwohl dienen und bei gleichzeitiger Erfüllung der Schutz- und Erholungsfunktion die nachhaltig höchstmögliche Leistung wertvollen Holzes erbringen.

1. 3 Naturnahe Waldwirtschaft

Die Erfüllung der Helsinki-Nachhaltigkeitskriterien ist im Rahmen eines naturnahen Waldbaus möglich. Dieser umfasst den Aufbau, die Pflege und die Erhaltung naturnaher, standortgerechter und stabiler Wälder, die ihren Waldfunktionen gerecht werden. Das Konzept der naturnahen Waldwirtschaft baden-württembergischer Prägung ist Grundlage allen waldbaulichen Handelns im Staatswald. Eine analoge Behandlung der kommunalen Wälder wird empfohlen.

Die Eckpfeiler der naturnahen Waldwirtschaft sind:

- ***Naturnähe und Vielfalt bei der Baumartenwahl***
- ***Begründung und Erhaltung stufiger Mischbestände***
- ***Förderung der Stabilität***
- ***Anwendung geeigneter Verjüngungsverfahren***
- ***Wald- und wildgerechte Jagd***
- ***Vermeidung von Schäden***
- ***Biotopsicherung und Biotoppflege***

2. Ausgangssituation im Stadtwald Renningen

2.1. Raumordnerische Situation

Die im Verdichtungsraum/ländlichen Raum gelegene Gemeinde Renningen weist mit einem Waldflächenanteil von 34 % im Vergleich zum Land Baden-Württemberg (38% Waldfläche) eine unterdurchschnittliche Waldflächenausstattung auf.

2.2 Natürliche Standortverhältnisse

Im Stadtwald Renningen gibt es überwiegend Standorte von mittlerer Leistungsfähigkeit. Die Baumartenwahl wird durch die natürlichen Standortverhältnisse in Bezug auf die Nadelbaumarten wegen der vergleichsweise geringen Niederschläge eingeschränkt. Vor dem Hintergrund der aktuellen Klimaerwärmung verschlechtern sich die Wuchsbedingungen für die Fichte und Tanne erheblich. Hier ist von einem zunehmenden Ausfallrisiko dieser beiden Baumarten infolge von Dürreschäden und Insektenbefall auszugehen.

2.3 Baumartenverhältnis - Vorratsstruktur

Die Baumartenzusammensetzung kommt der des natürlichen Regionalwaldes nahe. Das Baumartenverhältnis hat sich im vorletzten Jahrzehnt weiter zu Gunsten der Laubbäume verschoben.

Baumartenanteile

		Fichte	Tanne	Douglasie	Kiefer Lärche	Buche	Eiche	Esche Ahorn	Sonstige
2003	%	20	16	5	7	24	14	4	10
2013	%	16	10	5	6	30	14	9	10

Der Holzvorrat hat sich im vorletzten Jahrzehnt wie folgt entwickelt:

Vorratsstruktur

	Vorrat Vfm Insgesamt	Vorrat Vfm Je Hektar	Tendenz	Schwachholz	Mittelholz	Starkholz
2003	251.771	358		19	60	21
2013	214.129	332	-15%	11	54	35

- Ergebnisse der Betriebsinventur 2021 liegen noch nicht vor

2.4 Waldflächen mit besonderen Zielsetzungen

Die Bewirtschaftung des Stadtwaldes wird in den nachfolgend bezeichneten Gebieten durch die besonderen Schutzfunktionen bestimmt:

Kategorie	Fläche bzw. Anteil	Lage/ Besonderheiten
Natura 2000 Gebiete	71,6	Gäulandschaft an der Würm
Naturschutzgebiete	4,9 ha	
Wasserschutzwald	700 ha	Wasserschutzgebiet 15 ha
Waldschutzgebiete	1	NSG Längenbühl
Waldbiotope	15 Biotope (10,2 ha)	
Erholungswald	Stufe 1: 87 ha Stufe 2: 535 ha	
Erholungsschwerpunkte	Naturerlebniswald Bühl	
Sonstiges	Immissionsschutzwald 211 ha	

2.5 Zertifizierung

Die Stadtwald Renningen ist nach den Kriterien PEFC zertifiziert.

3. Fragebogen zur Waldbesitzerzielsetzung im Stadtwald Renningen

3.1 Zielkatalog

Eine klare und unmissverständliche Formulierung der Wirtschaftsziele ist Grundlage für alle kurz- und mittelfristigen Planungen in einem Forstbetrieb. Der Eigentümer legt diese Ziele im Rahmen der Vorgaben des Landeswaldgesetzes fest.

Die aufgelisteten möglichen Einzelziele sind entsprechend der sechs Helsinki-Kriterien gegliedert. Zusammenfassend beschreibt der letzte Gliederungspunkt „Haushaltssituation“ die Finanzziele der Körperschaft.

Nicht alle Ziele können gleichzeitig und überall erreicht werden. Um auf diese Problematik aufmerksam zu werden, wird schon im Fragebogen auf einige wichtige Zielkonflikte hingewiesen. Vor allem im Hinblick auf die zur Verfügung stehenden Finanzen, aber auch im Spannungsfeld zwischen waldbaulichen Zielen, Jagd und Naturschutz können Zielkonflikte auftreten. **Soweit Zielkonflikte auftreten, sind diese mit potentiellen Lösungsansätzen oder darüber getroffenen Entscheidungen in der Spalte „Bemerkungen“ festzuhalten.**

Weitere Benutzungshinweise:

Die aufgelisteten Ziele im Fragebogen sind nicht als Sollbestimmungen (z.B. "der Laubholzanteil soll erhöht werden"), sondern als angestrebte Endzustände ("der Laubholzanteil ist erhöht") formuliert.

Die Bewertung der Zielelemente erfolgt mit Gewichtungsstufen („Bedeutung gering – mittel – hoch“) in dem Spaltenblock „**Bedeutung**“. Damit wird dem Umstand Rechnung getragen, dass sich viele Zielelemente nicht oder nur schwer quantifizieren lassen.

Über die Spalte „**Tendenz**“ (+/-) wird eine geänderte Bedeutung (gegenüber der letzten FE-Periode) dokumentiert.

Zielelemente, die sich eindeutig quantifizieren lassen (z.B. BA-Anteil Buche soll 38 % betragen) werden in der Spalte „**Bemerkungen**“ quantifiziert.

1. Walderhaltung

„Erhaltung und angemessene Verbesserung der forstlichen Ressourcen und ihr Beitrag zu globalen Kohlenstoffkreisläufen“

	Geringe	mittlere	große	Tendenz	Bemerkungen	Mögliche Zielkonflikte
	Bedeutung					
1-1 Die Waldfläche bleibt in ihrem Umfang mindestens erhalten			X	+	- Unterdurchschnittliches Bewaldungsprozent - im abgelaufenen Jahrzehnt Waldflächenverluste durch Straßenbau und Bebauung	Offenhaltung, Nebennutzungen
1-2 Der Wald leistet einen bestmöglichen Beitrag zur CO ₂ Bilanz			X	+	- Pflanzung von Baumarten mit langer Umtriebszeit - Erhöhung Altholzanteil	Wertverlust der Bäume durch Altersschäden Verringerte Einnahmen
1-3 Die Höhe des Holzvorrats ist optimal		X		+	- Holzvorrat soll durch ca. 15% Einschlagsverzicht auf mögliche Nutzung erhöht werden	Einkommensfunktion a.o.- Hiebe
1-4 Die Alterstruktur ist ausgeglichen		X		+	- Altholzanteil soll mind. erhalten besser weiter erhöht werden	Naturschutz ↔ Nutzung Starkholz
1-5 Der Nadelholzanteil bleibt erhalten		X		+	- durch Dürreschäden überdurchschnittliche Abnahme des Nadelholz im abgelaufenen Jahrzehnt (Alt-Tannen)	Umbaufinanzierung Veränderte Sortenstruktur
Sonstiges: Ankauf von potentiellen Aufforstungsflächen		X		+	- z.B. an Waldrauf angrenzende Flurstücke wo Trauf bereits herausgewachsen ist	

2. Gesunde vitale Waldökosysteme

„Erhaltung der Gesundheit und Vitalität von Forstökosystemen“

	Geringe	mittlere	große	Tendenz	Bemerkungen	Mögliche Zielkonflikte
	Bedeutung					
2-1 Alle waldbaulichen Maßnahmen sind getroffen, um gegen Schäden (z.B. Sturm, Schnee, Insekten) stabile Wälder zu erziehen			X	+/-	- diese Strategie wurde bereits bisher verfolgt	Vorratshöhe Finanzierung Umbau Fichtenanteil
2-2 Durch Maßnahmen des integrierten Waldschutzes werden biotische Schäden am Wald weitgehend vermieden			X	+/-	- bereits seit 1990 Verzicht auf den Einsatz von Pestiziden im Wald und auch der Pflanzschule	Einsatz von Pestiziden Zertifizierung Naturschutz
2-3 Einer Bodenverschlechterung wird durch die Erhöhung des Laubholzanteils vorgebeugt	X			-	- Laubbaumanteil wurde in den vergangenen Jahren laufend erhöht (wegen geologischen Ausgangslage gut mit Nährstoffen versorgt)	Finanzierung Umbau
2-4 Die Wildbestände sind reguliert: Eine natürliche Verjüngung der Hauptbaumarten Fi, Bu, Es, Ah ist ohne Schutz möglich			X	+/-	- Eiche lässt sich ohne Verbißschutz nicht verjüngen	Jagdverpachtung
2-5 Die Verjüngung der Wälder erfolgt in der Regel durch die Natur, nur wo nötig, wird gepflanzt			X	+	- Geht bei allen Baumarten außer bei Eiche und Douglasie	Verbisssituation
2-6 Pflanzungen erfolgen mit herkunftsgesicherten Forstpflanzen			X	+/-	- Entspricht dem bisherigen Vorgehen	Finanzierung

3. Produktionsfunktion

„Erhaltung und Förderung der Produktionsfunktion der Wälder (Holz und Nichtholz)“

	Geringe	mittlere	große	Tendenz	Bemerkungen	Mögliche Zielkonflikte
	Bedeutung					
3-1 Der nachhaltige, umweltfreundliche Rohstoff Holz wird produziert und vermarktet		X		+/-		Naturschutz, Erholung
3-2 Die Waldbewirtschaftung ist auf Wertholzproduktion ausgerichtet	X			+/-	- wo möglich ja, jedoch keine extra Ästungsmaßnahmen	
3-3 Die Wälder sind gepflegt. Notwendige Pflege- und Durchforstungseingriffe werden rechtzeitig und pfleglich durchgeführt			X	+/-	- entspricht seitherigem Handeln	
3-4 Auf Sonderstandorten wird die Waldbewirtschaftung extensiviert		X			- extreme Standorte sind flächenmäßig von geringer Bedeutung	Erschliessung
3-5 Schmuckreisig und Weihnachtsbäume für städt. Einrichtungen und die Bevölkerung werden angeboten			X	+/-	- aus Weihnachtsbaumkulturen im Stadt- und Stiftungswald	Finanzen
3-6 Brennholz für die Bevölkerung wird bereitgestellt			X	+/-	- entspricht seitherigen Handeln	
3-7 Energieholz (Hackschnitzel) wird bereitgestellt		X			- nur im Rahmen des Forstschatzes werden Nadelholzgipfel gehackt	Totholzanteil Nährstoffbilanz

	Geringe	mittlere	große	Tendenz	Bemerkungen	Mögliche Zielkonflikte
	Bedeutung					
3-8 Sonstige Nutzungen werden im Forstbetrieb bereit gestellt (z.B. Kiesgruben, Leitungsflächen, Windräder)	X			+/-	- Pflege der Leitungsflächen außerhalb Wald erfolgt durch den Forstbetrieb	Walderhaltung, Erholung, Naturschutz
3-9 Das Waldwegenetz ist, auch in bisher unerschlossenen Bereichen, vervollständigt	X			-	- Fahr- und Maschinenwegeerschließung ist abgeschlossen	Naturschutz Landschaftsbild
3-10 Das bestehende Wegenetz wird so unterhalten, dass verschiedene Nutzungen des Waldwegenetzes möglich sind (z.B. Feinsplitt auf Erholungswegen)			X	+/-	- Wald hat besondere Bedeutung für die Naherholung der Renninger Bürger	Finanzen
Sonstiges					-	

4. Artenvielfalt

„Erhaltung, Schutz und angemessene Verbesserung der Biodiversität in Forstökosystemen“

	Geringe	mittlere	große	Tendenz	Bemerkungen	Mögliche Zielkonflikte
	Bedeutung					
4-1 Bei Verjüngung und Pflege der Wälder wird gezielt auf eine Erhöhung des Anteils natürlich vorkommender Baumarten geachtet		X		-	- i. d. R. ja, zur Erhaltung des Nadelholzanteils muss ein Wechsel von Fichte auf Douglasie erfolgen	Naturverjüngung (z.B. REi, Dgl, Fi), Finanzen, langfr. Erlöse
4-2 Die Wälder sind stufig und ungleichaltrig, sie können als Dauerwald bewirtschaftet werden		X		-	- auf Grund von Baumartenverteilung und Standorten ist eine dauerwaldartige Bewirtschaftung nicht in allen Waldabteilungen möglich	Naturschutz: Lichtarten Standortseignung
4-3 In den Beständen sind ausreichend Altbäume vorhanden			X	+	- entspricht seitherigen Handeln	Verkehrssicherung Arbeitssicherheit
4-4 Historische Waldbewirtschaftungsformen (z.B. Mittel- und Niederwälder, Hutewälder) werden erhalten	X			-	- sind nicht vorhanden und sollen auch nicht hergestellt werden	Produktionsverlust Pflegekosten
4-5 Alt- und Totholzkonzept wird eingeführt, Totholzanteil (Laubbäume) soll erhöht werden			X	+	- entsprechende Strukturen wurden gefördert und sind vorhanden. Dokumentation im Rahmen der FEE	Holzproduktion Langfr. Zielbindung
4-6 Spezielle Maßnahmen zum Schutz gefährdeter Arten sind durchgeführt (Feuchtgebiete, Saumgestaltung, seltene Baumarten)			X	+	- vielfältiger Wald mit hohem Artenreichtum wird aus Gründen der Bedeutung des Walds für die Naherholung angestrebt	Pflegekosten Erholungsfunktion

5. Schutzfunktion

„Erhaltung und angemessene Verbesserung der Schutzfunktionen (vor allem Boden und Wasser) bei der Waldbewirtschaftung“

	Geringe	mittlere	große	Tendenz	Bemerkungen	Mögliche Zielkonflikte
	Bedeutung					
5-1 Die Bewirtschaftung des Waldes hat positiven Einfluss auf den						
Wasserschutz (z.B. Überflutungsbereiche)		X		+/-	- Stiftungswald Süßkind-Schwendi liegt im Quellschutzgebiet der Canstatter Mineralquellen	Restriktionen
Klimaschutz		X		+/-		
Bodenschutz (Vermeidung von Erosion)		X		+/-		
Luftreinhaltung		X		+/-		
Lärmschutz		X		+/-	- Straßenlärm B295 Siedlung am Kindelberg	
Immissionsschutz		X		+/-	- Steinbruch im Stiftungswald Süßkind-Schwendi	
5-2 Bodenschutzkalkung wird in ausreichendem Umfang durchgeführt	X			-	- Aufgrund geologischer Ausgangssituation nicht erforderlich	Finanzen
5-3 Der Holzurückbetrieb ist auf dauerhaft festgelegten Feinerschließungslinien konzentriert			X	+	- Rückgassennetz ist markiert und in Betriebskarten vorbildlich dokumentiert	Eingeschränkte Unternehmerauswahl

6. Sozialfunktion

„Erhaltung anderer sozio-ökonomischer Funktionen und Bedingungen“

	Geringe	mittlere	große	Tendenz	Bemerkungen	Mögliche Zielkonflikte
	Bedeutung					
6-1 Eigene Waldarbeiter sind beschäftigt („Regiebetrieb“) und werden fortgebildet			X	+/-		Finanzen, betriebliche Flexibilität, Auslastung
6-2 Eigene Waldarbeiter sind auch in anderen Betriebsbereichen (z.B. Bauhof) und/oder in anderen Betrieben eingesetzt			X	+	- Unterstützung des Bauhofs bei Pflege- und Fällarbeiten	Zuständigkeiten, Verrechnung, fehlende Arbeitskapazität im Forstbetrieb
6-3 Bei der Auswahl von Forstunternehmern ist die Qualität der Arbeitserledigung ein wichtiges Kriterium			X	+/-	- Arbeitsqualität, flexible Verfügbarkeit, pflegliches Arbeiten und ggf. Ortskenntnis werden bei der Unternehmerauswahl berücksichtigt.	keine
6-4 Ausbildungsplätze für forstliche Berufe werden angeboten	X			-	- Forstwirt-Ausbildung z.Zt. wegen mangelnder Nachfrage eingestellt, regelmäßige Beschäftigung von Forststudenten (Praxissemester)	Finanzen
6-5 Touristische Interessen werden bei der Waldbewirtschaftung berücksichtigt	X			-	- ohne Bedeutung	Restriktionen Holzernte
6-6 Genügend Erholungseinrichtungen sind vorhanden. (z.B. auch Feinsplitt auf Wegen)			X	+/-	- vorhandene Einrichtungen werden erhalten und gepflegt. Ggf. Anlage von neuen waldpädagogischen Einrichtungen	Verkehrssicherung Haltung der Jagdpächter Arbeitskapazität

Sonstiges:						
------------	--	--	--	--	--	--

7. Haushaltsfunktion für die Körperschaft

Die erforderlichen Maßnahmen oder das Unterlassen von Maßnahmen erfolgt unter strenger Beachtung des Wirtschaftlichkeitsprinzips in allen Aufgabenfeldern.

	Geringe	mittlere	große	Tendenz	Bemerkungen	Mögliche Zielkonflikte
	Bedeutung					
Die Erwirtschaftung eines Haushaltsüberschusses ist bei Berücksichtigung aller Helsinki-kriterien für den Gemeindehaushalt erforderlich	X			+/-	- dies ist bei Erfüllung der derzeitigen Anforderungen an den Forstbetrieb nicht möglich	Waldbaul. Investitionen, Schutz- und Erholungsfunktionen, Dienstleistungen, Personalabbau
Über den Durchschnitt eines Jahrzehnts soll ein ausgeglichenes Ergebnis erwirtschaftet werden		X		+/-	- Bezogen auf die reine Holzproduktion ist dies möglich - Über Erlöse aus der Holzproduktion lassen sich jedoch die Aufwendungen für alle Arbeiten des Forstbetriebs nicht decken	Haushaltszwänge in Einzeljahren
Jagd-pacht	X			+/-	- Einnahmen werden nicht dem Forstbetrieb zugeordnet	Waldbau

3.2 Zusammenfassung:

Die für den Stadtwald Renningen festgelegten Bewirtschaftungsziele bewegen sich im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben.

*1. Folgend aufgeführte **Einzelziele** sind für die Waldbewirtschaftung von großer Bedeutung:*

- *Erhaltung der Waldfläche*
- *Wald soll für Naherholung der Bürger attraktiv gestaltet werden (vielfältige, abwechslungsreiche Waldbestände (optisch, ästhetisch ansprechend))*
- *Erhaltung der Arbeitsplätze im Forstbetrieb, um auch Leistungen außerhalb des Waldes zu gewährleisten*

*2. Durch die Umsetzung des Konzeptes der „**Naturnahen Waldwirtschaft**“ werden auf einem Großteil der Fläche die vielfältigen Waldfunktionen erfüllt.*

*3. Soweit Zielkonflikte auftreten, werden diese durch eine räumliche bzw. zeitliche Trennung bzw. einen Kompromiss gelöst. Im Einzelnen handelt es sich um folgende **Konfliktfelder**:*

- *Sozialfunktion (Erhaltung des Personalbestands),*
- *Erholungsfunktion (insbesondere notwendige Verkehrssicherungsmaßnahmen) contra positiven Haushaltsergebnissen*

Weiteres Vorgehen:

☐

Der vorliegende Zielvereinbarungskatalog reicht als Dokumentation der Vorbesprechung zur Forsteinrichtung aus.

.....
(Ort, Datum)

.....
Unterschrift (Waldbesitzer)